

Freisgauer Nachrichten

Verkaufungsblatt der Stadt Emmendingen

mit den Beilagen: „Majalger des Landmannes“ und „Freisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Dreifach, Stenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Abgabepreis:
die einseitige Beilage über deren Raum 25 Pfg.,
die Beilage 75 Pfg., bei 5 Pfg. extra
Abgabe. Bei Abnahme 20% Aufschlag. Beilage-
gebühr bei Laufen 10. — Markt ohne Postgebühren

Erscheint täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage
Preis: monatlich frei Haus 2. —
Zur Halle gehören: Druck, Kupferung, Veredelung,
von der Halle der Druck und die Lieferung der Zeitung
auf Rechnung des Abnehmers.

Nr. 198

Emmendingen, Samstag, 25. August 1928

63. Jahrgang

Die Interparlamentarische Konferenz.

Brüssel, 23. Aug. Heute vormittag wurde im Plenarsaal des Reichstages die erste Sitzung der Interparlamentarischen Konferenz eröffnet. Als Vertreter der Reichsregierung waren mit dem Reichszentralrat die Reichsminister Dr. Stresemann, v. Gierard, Koch-Weser und Dietrich-Baden erschienen. Anstelle des verstorbenen Reichspräsidenten, Dr. Brüning, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Reichsminister Dr. Brüning, die Konferenz. Er leitete die Verhandlung des Rates der Union mit den Abgeordneten Prof. Schilling zum Vorsitzenden des Kongresses zu wählen. Die Verhandlung wurde diesem Vorschlag mit lebhaftem Beifall zu.

Prof. Schilling sagte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: Groß sind die Leistungen der Interparlamentarischen Union, aber größer noch sind ihre Aufgaben für die Zukunft. Der Kellogg-Pakt spiegelt eine Revolution wieder, die wir schon auf der Wiener Konferenz der Interparlamentarischen Union in Bern im Jahre 1925 gefordert haben. Größeres und Schwierigeres ist noch zu tun; wir müssen auch soziales die politischen Ursachen der Kriege bekämpfen, indem wir Mittel und Wege finden, das Ideal der Gerechtigkeit zu verwirklichen.

Im Anschluss an die Begrüßungsansprache von Prof. Schilling übermittelte Reichsminister Brüning den Vertretern die Willkommensgrüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Die Botschaft, die er brachte, war die, dass die Interparlamentarische Union ein Instrument der Weltfriedensbewegung sei, die die Welt zu einem friedlichen Ganzen zu machen hat.

Der frühere holländische Minister Dr. Heemskerk betonte die Lage in der Entwaffnungsfrage ebenfalls außerordentlich pessimistisch und führte die Ursache der Kriegsgeschichte auf die unvollständige Ordnung der europäischen Verhältnisse durch die Friedensverträge von 1919 zurück.

Der polnische Delegierte Dembski betonte, dass es keinen Unterschied in der Sicherheitsfrage im Westen wie im Osten gebe. Er sei zu begrüßen, wenn der Kellogg-Pakt die legitime Selbstbestimmung zulasse, denn diese sei die beste Gewähr für den Frieden.

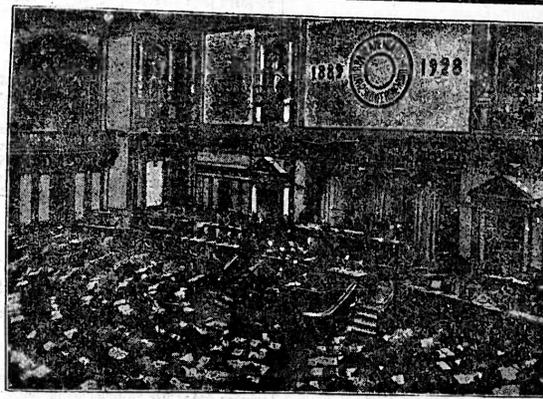
In der Nachmittags-Sitzung führte der Präsident der ungarischen Gruppe, der frühere Minister Dr. v. Berzeviczy zur Verhandlung u. a. aus, dass das eigentliche Hindernis der Ausführung und der eigentliche Grund der Unzufriedenheit der Arbeiter der Vorkriegsstandeskommission nicht der Mangel an Sicherheit, sondern der Mangel des Willens zur Ausführung seitens derjenigen Staaten sei, die, trotz ihrer Klagen, herabzusetzen, sie weiter vornehmen und einfallenden. Nichts gefährde die Sicherheit des Friedens oder mehr, als der jetzige Zustand, in dem einige vollkommen entwickelte Staaten anderen bis an die Zähne bewaffnet gegenüberstünden.

Der Führer der amerikanischen Gruppe, Dr. Guardia, forderte, dass nicht militärische Sachverständige, sondern wirkliche Friedensforscher in der Ausführung der Konferenz einen Sitz einnehmen sollten. Ein Vertrag zur Verwirklichung des Krieges sei nicht das letzte Wort zur Herbeiführung eines dauernden Friedens. Dieses Ideal könne nur durch unmittelbare Verminderung der Bevölkerung für Kriegszwecke in allen Ländern erreicht werden.

Der französische Delegierte Merlin betonte, dass es keinen Unterschied in der Sicherheitsfrage im Westen wie im Osten gebe. Er sei zu begrüßen, wenn der Kellogg-Pakt die legitime Selbstbestimmung zulasse, denn diese sei die beste Gewähr für den Frieden.

Der französische Delegierte Merlin betonte, dass die Gefahr für den Frieden keine nur beschränkte sein dürfe, sondern die Vereinigten Staaten von Europa. Das Wort der neuen Generation dürfe nicht wieder in kriegerischen Auseinandersetzungen vergeudet werden.

Zum Schluss sprach noch der deutsche Abgeordnete in der Tschechoslowakei, Dr. Mehnert, der insbesondere darauf hinwies, dass das Verhältnis zwischen den Abtrünnigen der Staaten und dem Aufbau eines komplizierten Sicherheitssystems durch Locarno-Verträge und Kellogg-Pakt immer größer werde. Man müsse auf der einen Seite Deutschland und Österreich mit minimaler Heeresmacht, auf der anderen Seite ein System von Bündnissen und Militärkonventionen, abgesehen von der demütigenden Bestrafung fremden Landes zehn Jahre nach dem Kriege. Die weitere Debatte wurde darauf am morgen vertagt.



Die Eröffnungssitzung der Interparlamentarischen Union.

weiter aller an der parlamentarischen Union beteiligten Länder, Staatssekretär v. Schubert hielt eine Ansprache, in der er zunächst das Bedauern Dr. Stresemanns zum Ausdruck brachte, an der Veranstaltung nicht selbst teilnehmen zu können. Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes bezeichnete Staatssekretär v. Schubert als eine neue Grundbedingung für die dauernde Sicherung des Weltfriedens. Schon der Herr Reichszentralrat hat heute morgen darauf hingewiesen, fuhr Staatssekretär v. Schubert fort, dass die Interparlamentarische Union sich zu einer Art Weltparlamentarischer Union entwickeln sollte, die die Interparlamentarische Union in jeder Beziehung angenehme Eindrücke bringen würde und dass sie in der Geschichte der Union als eine wahre Jubiläumstagung unvergessen bliebe.

Nach Dr. v. Schubert brachte der stellvertretende Vorsitzende des Interparlamentarischen Rates Dr. Brüning die Begrüßungsansprache in französischer Sprache den Vertretern der Interparlamentarischen Union für die feilsche und freundliche Aufnahme zum Ausdruck, die die Vertreter der Parliamente in Deutschland gefunden hätten. Er bat den Vorstand, dem Reichspräsidenten und namentlich Dr. Stresemann für die baldige volle Wiederherstellung seiner Gesundheit die besten Glückwünsche zu übermitteln. „Wir wollen“, so führte der Redner weiter aus, „keinen Krieg und keinen Weltkrieg in den Beziehungen zwischen den Nationen, weil wir überzeugt sind, dass die Welt nicht auf der Grundlage der Gerechtigkeit und des Rechts existieren kann. Die Aufgabe des Kellogg-Paktes ist es, die internationale Schiedsgerichtsbarkeit als eine ausreichende Mittel zur Lösung der Streitigkeiten zu gewährleisten.“

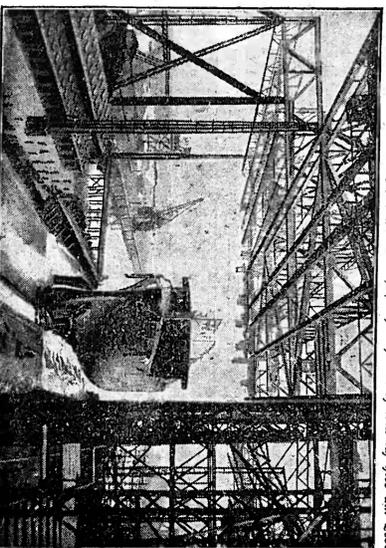
Dr. Stresemann sprach in dem Weltfrieden in diesem Kampf um den Weltfrieden die erste Welt, und dieses Ereignis als die letzte und die größte, die wir erleben werden.

Darum wünschte der Redner ein Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Reich, in das die 4000-tägige Weltversammlung beigesteuert einstimme.

Der Abg. Montague nahm dann als Vertreter der Gruppe der Vereinigten Staaten das Wort, um in einer kurzen Ansprache die engen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu betonen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sei ein außerordentlich großer Einfluss der deutschen Kultur, der deutschen Wissenschaften, der deutschen Kunst und der deutschen Sprache zu beobachten. Der Präsident der österreichischen Gruppe, Dr. v. Gierard, wandte sich vor allem der österreichischen Frage zu und betonte, dass nur der Anschluss Österreichs an ein großes Wirtschaftsbereich sein Lande Rettung bringen könne. Man müsse seinen kleinen Österreich den Weg freisprechen, den es brauche, um sich gleichberechtigt in die Reihe der Weltstaaten einzuordnen. Deutschland und Oesterreich.

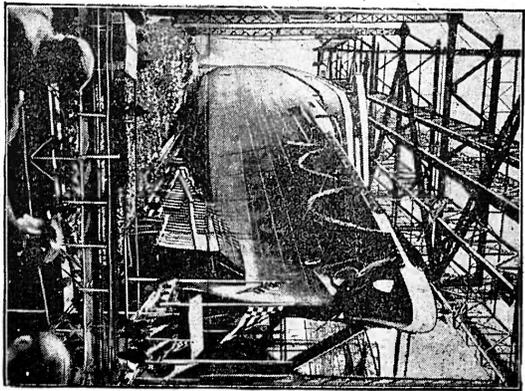
Freisgauer Nachrichten

Die Interparlamentarische Konferenz

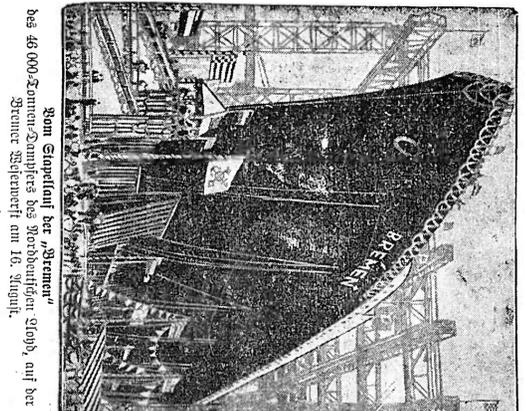


Der Empfang der Interparlamentarischen Union.

Die Interparlamentarische Konferenz

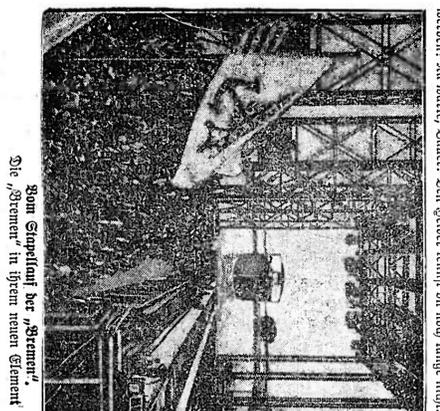


Der Empfang der Interparlamentarischen Union.



Der Empfang der Interparlamentarischen Union.

Die Interparlamentarische Konferenz



Der Empfang der Interparlamentarischen Union.

Die Interparlamentarische Konferenz

